

**Gemeinschaftspraxis
Dr. med. Roger Lux
Dr. med. Christina Lux**

Fachärzte für Innere Medizin

Akupunktur ◦ Ernährungsmedizin ◦ Hausärztliche Versorgung

Gesundheitszentrum am Lambertiplatz

48653 Coesfeld, Lambertiplatz 3

Tel.: (0 25 41) 53 88, Fax (0 25 41) 8 73 13, E-mail: info@gemeinschaftspraxis-lux.de, www.gemeinschaftspraxis-lux.de

Kliniksuche für eine Operation

Tipps und Hilfestellung

Liebe Patientin, lieber Patient,

Steht eine Operation im Krankenhaus an, stellt sich die Frage, wo der Eingriff durchgeführt werden soll. Bei der Entscheidung gilt es, verschiedene Faktoren abzuwägen. Aspekte wie die Nähe zum Wohnort oder ein ansprechender Internetauftritt mögen für Patienten einerseits, persönliche Bekanntschaften zwischen zuweisendem Kollegen und Krankenhausarzt andererseits, mitentscheidend sein. Von übergeordneter Bedeutung für alle Beteiligten, vor allem bei Behandlungen von hoher Komplexität, ist jedoch der Wunsch nach der bestmöglichen medizinischen Versorgung.

Es ist unbestritten, dass relevante Unterschiede in der Qualität der Versorgung zwischen den verschiedenen Kliniken in Deutschland bestehen. Die Ergebnisqualität einer Klinik ist für Krankenhausexterne jedoch schwierig zu evaluieren, da verlässliche Informationen der Öffentlichkeit in der Regel nicht zugänglich sind. Zudem existiert mit der Bezeichnung „Zentrum“ ein gern gewählter Begriff, der Expertise und hohe Fallzahlen im entsprechenden Fachgebiet suggeriert, jedoch für Patienten irreführend ist, da er keinen Auflagen unterliegt. Dennoch kann man anhand der Qualitätsberichte der Krankenhäuser Kliniken identifizieren, von denen gute Behandlungsergebnisse zu erwarten sind.

Quantität sorgt für Qualität:

Bei der Suche nach einem Krankenhaus mit guter Versorgungsqualität ist die Erkenntnis hilfreich, dass z.B. in der Chirurgie für eine Vielzahl an Eingriffen eine enge positive Korrelation von Behandlungsqualität und der Quantität ihrer Durchführung sowohl an einer Klinik als auch durch den Operateur selbst besteht. Die Korrelation steigt mit zunehmender Komplexität und Risiko des Eingriffs an.

Hieraus lässt sich die Sinnhaftigkeit der Bündelung dieser Eingriffe in hierfür spezialisierten Zentren zur Verbesserung der Versorgungsqualität ableiten. Diese Zentren müssen jedoch nicht nur die auf die Eingriffe spezialisierten Chirurgen haben, sondern auch das Personal, das für die gesamte perioperative Betreuung und für das Komplikationsmanagement notwendig ist, und die apparative Infrastruktur vorhalten.

Somit erfordern gute Operationsergebnisse bei Hochrisikoeingriffen eine hohe Struktur- und Prozessqualität. Für viele Eingriffe besteht eindeutig eine enge Korrelation zwischen Behandlungsqualität und der Quantität ihrer Durchführung.

Mindestmengenregelung:

Der klaren Korrelation von Fallzahlen und Behandlungsergebnissen trug der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) bereits 2004 mit der gesetzlichen Implementierung einer Mindestmengenregelung an deutschen Krankenhäusern Rechnung. In dieser benennt der GBA planbare stationäre Behandlungen, bei denen ein Zusammenhang zwischen Durchführungshäufigkeit und Behandlungsqualität besteht, und legt bei diesen verbindliche jährliche Mindestmengen fest, deren prognostizierte Erfüllung erst zur Leistungserbringung durch das Krankenhaus berechtigt. Aktuell existieren gesetzliche Mindestmengen zu Leber- und Nierentransplantationen, komplexen Eingriffen an Ösophagus und Pankreas, Stammzelltransplantation, Implantationen von Totalendoprothesen am Kniegelenk.

Zentrumschirurgie in Deutschland:

Die Erkenntnis, dass bessere Ergebnisse in Krankenhäusern erzielt werden, in denen spezifische Behandlungen mit hoher Frequenz und Routine durchgeführt werden, erscheint banal. Umso erstaunlicher ist daher die Erkenntnis, dass die Zentralisierung von komplexen Operationen in Deutschland im Vergleich zu seinen europäischen Nachbarländern nur in geringem Ausmaß erfolgt ist.

Positive Effekte einer Zentralisierung:

Die positiven Auswirkungen einer strikteren Einhaltung von Mindestmengen und Zentralisierung komplexer Operationen oder Behandlungen lässt sich an verschiedenen Beispielen erkennen. Dass diese Einschränkung der verfügbaren Krankenhäuser nicht zu einer unverhältnismäßigen Belastung für die Patienten führte, ist daran erkennbar, dass der Anfahrtsweg durch die Zentralisierung der Operationen nur um wenig Prozentpunkte zunimmt.

Die Zentrumschirurgie hat jedoch nicht nur Vorteile hinsichtlich der Mortalität (Sterblichkeit), sondern auch auf z. B. das onkologische Ergebnis. Welchen Anteil hieran die reine Fallzahl der Operateure hat und welcher Anteil durch die mutmaßlich optimale interdisziplinäre Therapie eines großen Zentrums erklärbar ist, ist zurzeit noch unklar.

Zertifikate und Qualitätsberichte:

Für weitere Transparenz in der Bewertung der Behandlungsqualität von Krankenhäusern sorgen die verschiedenen Zertifizierungsprogramme der Fachgesellschaften. Dabei werden Vorgaben zur Struktur- und Prozessqualität sowie bei bestimmten Zertifikaten auch zur Ergebnisqualität überprüft. Die Zertifizierung dient dem Klinikum zur Qualitätssicherung, lässt den zuweisenden Arzt und auch den Patienten durch die Veröffentlichung des Zertifikats jedoch auch die Fachkompetenz erkennen.

Z.B. sind für allgemein- und viszeral-chirurgisch tätige Krankenhäuser die verschiedenen Zertifikate der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie (DGAV) von besonderer Bedeutung, da diese neben den Anforderungen an die Prozess- und Strukturqualität auch Qualitätsindikatoren und Referenzwerte beinhalten, somit also Vorgaben zur Ergebnisqualität. Hierbei werden je nach personeller und sachlicher Ausstattung, Weiterbildungskompetenz und wissenschaftlicher Aktivität im spezifischen Bereich drei Zertifizierungsstufen unterschieden: Kompetenz-, Referenz- und Exzellenzzentrum. Diese Abstufung soll für zusätzliche Transparenz beim zuweisenden Arzt und bei den Patienten sorgen.

Darüber hinaus ist es den Krankenhäusern seit 2005 im Rahmen der bundesweiten Qualitätssicherung im Gesundheitswesen gesetzlich vorgeschrieben, einen jährlichen Qualitätsbericht vorzulegen. Dieser muss vom G-BA Angaben u. a. zur Häufigkeit einer Behandlung, zur

vorhandenen Personalstruktur und bei ausgewählten Qualitätsindikatoren sogar auch zum Auftreten von Komplikationen enthalten. Neben der Möglichkeit, den Qualitätsbericht einer spezifischen Klinik einzusehen, lassen sich die Informationen aus den Qualitätsberichten auch über Kliniksuchmaschinen abrufen.

Die von der Bertelsmann Stiftung unter Schirmherrschaft der Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patienten erarbeitete „Weiße Liste“ (www.weisse-liste.de) beinhaltet als Teil ihres breiten patientenorientierten Angebots ebenfalls eine solche Kliniksuchmaschine. Die Suchmaschine liefert klinikbezogene Ergebnisse zu diagnose- und prozedurbezogenen Fallzahlen, aber auch Angaben zur behandlungsrelevanten Ausstattung des Krankenhauses, erfüllten Kriterien zu Patientensicherheit und Hygiene sowie Ergebnisse von Patientenbefragungen. Auf diese Weise werden die komplexen und umfangreichen Ergebnisse der Qualitätsberichte der Kliniken den Patienten auf transparente und leicht verständliche Weise zugänglich gemacht.

Anzeige

FAZIT FÜR DIE PRAXIS

1.

Bei der Entscheidung für ein Krankenhaus haben periphere Kliniken bei Eingriffen von geringer Komplexität z. B. durch Faktoren wie Wohnortnähe oder persönliche Bekanntschaft mit dem Operateur nachvollziehbare Vorteile.

2.

Ab einem gewissen Komplexitätsgrad sollten Patienten an Zentren mit hierfür ausgewiesener Expertise behandelt werden. Diese spiegelt sich bei vielen Eingriffen in der Häufigkeit wider, mit der die Behandlung in einer Klinik durchgeführt wird.

3.

Besonders wichtig ist außerdem, dass die für komplexe Eingriffe notwendigen strukturellen und personellen Voraussetzungen der Krankenhäuser gegeben sind.

4.

Zuweisende Ärzte und Patienten können anhand der Daten aus den Qualitätsberichten der Krankenhäuser und den mit diesen Daten gespeisten Suchmaschinen Kliniken mit hohen Fallzahlen und der für die Behandlung notwendig hohen Strukturqualität identifizieren. Zertifikate von Fachgesellschaften weisen darüber hinaus eine besondere Expertise und Routine (z. T. mit Daten zur Ergebnisqualität) in der Behandlung spezieller Erkrankungen aus.

Hilfen im Internet:

- www.g-ba-qualitaets-berichte.de
- www.weisse-liste.de
- www.deutsches-krankenhausverzeichnis.
- www.gbe-bund.de
- www.aol.de/krankenhausnavigator.de
- www.tk.de → TK-Klinikführer